

GEMEINSAM GEGEN ISOLATION UND UNTERDRÜCKUNG!

INTERNATIONALE SOLIDARITÄT STATT RASSISMUS UND REPRESSION

Wir gehen heute gemeinsam unter dem Motto „Wir sind hier, weil ihr unsere Länder zerstört!“ im Rahmen der von Flüchtlingen organisierten „Refugee Liberation Tour“ auf die Straße.

Seit der faktischen Abschaffung des Asylrechtes in der BRD 1990 sind die Asylantragszahlen über die Hälfte zurückgegangen. Die Verschärfung der Gesetze war mit einer enormen medialen und politischen Kampagne gegen Flüchtlinge einhergegangen. Immer wieder gibt es in der deutschen Öffentlichkeit seitdem gezielt Kampagnen gegen MigrantInnen. Mit rassistischen und sozial-chauvinistischen Slogans werden die Wut auf die kapitalistischen Krisenerscheinungen und die Ängste der Bevölkerung gegen Sündenböcke gerichtet. Diese reaktionäre Stimmungsmache nutzen nicht zuletzt rechte Gruppen - allen voran die Faschisten - für ihre menschenverachtende Ideologie und ihre mörderischen Taten.

Die Lügen von faulen, gierigen und integrationsunwilligen Flüchtlingen stehen den objektiven Tatsachen klar entgegen. Flüchtlinge in Deutschland sind mit einem Arbeitsverbot belegt. Sie werden in Lagern mit hunderten Menschen zusammengepfercht, dabei wird ihnen weniger Wohnfläche pro Person zugerechnet, als beispielsweise einem Tier bei manch einer Hundezucht zusteht. Die hygienischen Verhältnisse in den meist umzäunten Baracken sind miserabel. Oftmals sind die Lager am Rand von Industriegebieten oder Wäldern gelegen, also abgeschottet von jeglichem sozialen Leben und versteckt vor der Öffentlichkeit. In den meisten Lagern bekommen die Flüchtlinge „Gutscheine“ mit denen sie sich eine begrenzte Auswahl an Lebensmitteln in bestimmten Geschäften, die oftmals teurer und von schlechterer Qualität als üblich sind, kaufen können. Die so genannte „Residenzpflicht“ verbietet den Flüchtlingen das Verlassen ihres Landkreises oder Bundeslandes und schränkt sie somit in ihrem Recht auf Mobilität und der Pflege sozialer Kontakte stark ein. Hinzu kommen weitere Schikanen in Form von willkürlichen Sanktionen.

Was bleibt den Flüchtlingen? Jeglicher sozialer und kultureller Zugang zur Gesellschaft wird den Asylbewerberinnen und Asylbewerbern verunmöglicht. So warten viele beschäftigungslos, teilweise über Jahre hinweg, mit der permanenten Angst plötzlich abgeschoben zu werden. Die Zahl der Suizide und



(psychischer) Krankheiten ist in Asylbewerberheimen im Vergleich zur Gesamtbevölkerung extrem hoch und direkte Konsequenz der rassistischen Abschottungspolitik. Bei den Abschiebungen werden die Flüchtlinge oft wie Schwerkriminelle behandelt: In den frühen Morgenstunden aus dem Bett gerissen, zum Flughafen gebracht und mit Sonderfliegern weggebracht. Regelmäßig kommt es dabei zu polizeilichen Übergriffen und Verletzungen. Einige Abschiebeopfer wurden durch die Polizei sogar derart misshandelt, dass sie während der Abschiebung starben. In vielen Ländern, in die Deutschland abschiebt, erwartet die von dort Geflüchteten oft brutale Repression, Krieg, Hunger und Unterdrückung. Viele abgeschobene Flüchtlinge werden - wie z.B. in der Türkei, Saudi-Arabien oder im Iran - direkt bei ihrer Ankunft verhaftet, gefoltert, weggesperrt oder verschwinden für immer.

Dabei sind es ohnehin nur sehr wenige die die gefährliche Flucht nach Europa und noch weniger, die es in die BRD schaffen: Die EU hat sich dazu in den vergangenen Jahren mit der sogenannten



Grenzschutzagentur „Frontex“ eine paramilitärische Einheit geschaffen, die die EU-Außengrenzen mit enormen finanziellen und logistischen Mitteln hermetisch abschottet. In der Folge dieser Abschottungspolitik haben allein im Jahr 2011 offiziell mehr als 1.500 Flüchtlinge ihr Leben beim Versuch der



V.i.S.d.P.: Helena Wessel, Hauptstätterstr. 70180 Stuttgart

Überquerung des Mittelmeers verloren. Die Dunkelziffer ist viel höher.

Warum dieser immens teure und aufwändige Kampf gegen die Ärmsten der Armen? Schon immer gehörte zur imperialistischen und neokolonialen Politik des europäischen und speziell des deutschen Kapitals die gandenlose Ausbeutung der Ressourcen der arabischen und afrikanischen Länder. Auch nicht neu ist, dass dem Westen hörige Regimes unterstützt oder direkt eingesetzt werden, die dafür sorgen, dass die Profitinteressen der europäischen und amerikanischen Konzerne gewahrt und Proteste gegen diese Ausplünderung niedergeschlagen werden. Seit Beginn der aktuellen weltweiten Krise des Kapitalismus, hat sich die Situation aber dramatisch verschlimmert: U.a. durch Spekulationen mit Land und Nahrungsmitteln versuchen westliche Banken und Konzerne ihre ramponierten Bilanzen aufzubessern. Die gesteigerte Konkurrenz um die knapper werdenden Rohstoffe und die Kriege die die imperialistischen Länder auch deshalb z.B. in Mali oder in Libyen führen, tragen dazu bei dass immer mehr Menschen schlicht die Existenzgrundlage in ihren Heimatländern entzogen wird. Das Elend, dass die imperialistische Krisenbewältigungspolitik hervorruft, soll nach dem Willen der Herrschenden aber möglichst unsichtbar bleiben.

Doch es regt sich Widerstand!

All diese rassistischen Schikanen und die gesellschaftliche Isolation der Flüchtlinge bleiben nicht unbeantwortet. In einigen Lagern haben sich Flüchtlinge zusammengeschlossen, um sich gegenseitig zu stärken, sich mit Anderen zu solidarisieren und gemeinsam zu protestieren. Beispielsweise in Schwäbisch Gmünd und Heidenheim protestierten sie erfolgreich gegen das entwürdigende Gutscheinsystem, im Frühjahr schlossen sich bundesweit Flüchtlinge zu einem Protestmarsch nach Berlin zusammen, wo einige von Ihnen mit Dauerkundgebungen und einem Hungerstreik auf ihre Situation aufmerksam machten.

Protestierenden Flüchtlingen versuchen die Be-

hörden noch mehr Druck zu machen und sie zu brechen. Sie spielen mit den existenziellen Ängsten der Flüchtlinge und wollen so jeglichen Protest im Keim ersticken. Niemand soll mitbekommen, wie vor der eigenen Haustüre Menschen in Lager gesperrt werden und unter unmenschlichen Bedingungen leben müssen. Auch bei der aktuell laufenden Refugee Liberation Tour schlug die Polizei zu: In Offenburg in Baden wurden einige Aktivist*innen für mehrere Stunden festgesetzt, in Karlsruhe von Polizisten geschlagen. Der Rems-Murr-Kreis verbot den Flüchtlingsaktivist*innen im Vorhinein die Gelände der Lager zu betreten und sich dort mit den Flüchtlingen auszutauschen, was dennoch gemacht wurde.

Die systematische Ausgrenzung und Diskriminierung von Migrant*innen und Migranten und insbesondere von Flüchtlingen ist genau wie das Verarmungsprogramm Hartz IV, sowie Lohndrückerei oder kaum bezahlbarer Wohnraum Teil kapitalistischer Normalität. Nicht menschliche Bedürfnisse stehen im Mittelpunkt, sondern die Frage ob und wenn ja, wie viel Profit aus einem Individuum herausgequetscht werden kann. Dieses System beweist so jeden Tag aufs Neue, dass es einzig den Interessen einer kleinen besitzenden Minderheit dient. Es gilt also die rassistischen Spaltungen in Deutsche und Migrant*innen zu überwinden und gemeinsam, für unsere Interessen und ein solidarisches Miteinander zu kämpfen!

Setzen wir dem systematischen Rassismus und der Isolation eine gemeinsame antirassistische Praxis entgegen. Zeigen wir den Flüchtlingen, dass wir uns mit ihnen solidarisieren! Es gilt die rassistischen Akteure in den Behörden, Medien und reaktionären politischen Gruppen zu benennen und ihnen unseren organisierten Widerstand entgegenzusetzen!



www.revolutionaere-aktion.org